

Hermann Lingg

## Nordöstlicher Divan

(1877)

### I.

1           Kein Halm wächst an den Bergen dort,  
Kein Fisch hüpf't aus der Tiefe;  
An diesen Ufern lebt kein Wort,  
Das nicht »Vergessen!« riefte.

5           Jetzt hallt ein Schuß, das Echo gellt  
Den Donner langsam wieder,  
Und auf die schwarze Woge fällt  
Wie Säbelblitz ein Lichtstrahl nieder.

### II.

10           Hoch über jenem Thurme zieht  
Der Adler seine Kreise.  
Er späht in's öde Felsgebiet  
Nach seiner kargen Speise.

15           Sein Ahnherr hatte bess're Kost,  
Der trank aus Schädelknochen;  
Da kommt ein Dampfer mit der Post:  
»Der Krieg ist ausgebrochen!« —

- 
- Z. 1       B: *an*: auf  
Z. 3       B: An diesem Ufer  
Z. 9       B: Um Reste grauer Thürme zieht

20 Der alte Kampf — das Kreuzheer schlägt,  
Die Allahrufe schallen!  
Froh kreischt der Adler auf, er trägt  
Ein Lamm in seinen Krallen.

III.

25 Wenn das Meer von Minareten  
An den Sternenhimmel rührt,  
Lerne dann, daß wie Planeten  
Ein Gesetz auch Staaten führt.  
  
Ein Gesetz, das jedem Loose  
Seinen Schmuck und Trauring gab:  
Nachtigallen für die Rose  
Und Cypressen für das Grab!

[I.\*]

30 *Sieh dort den alten Berggeist pochen  
Hoch auf der Felswand im Gestein!  
Und blutroth fallen von den Jochen  
Die Splitter in den See hinein.*

35 *Schwarz wogt es unten, schwarz und träge,  
Und aus der Tiefe wie Geläut  
Erschallt es zu der Welle: wäge,  
Wie viele sind gefallen heut?*

## Textnachweise:

A *Deutsche Dichterhalle*, Band 6, Nr. 12 (1877), S. 198.

B Hermann Lingg, *Schlußsteine. Neue Gedichte*, Berlin 1878, S. 211 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.